



Mathias Schneider

Alchemie

Gedanken und Ideen

Erstellt analog zu einer Webseite des Autors mit gleichem Namen unter der Domäne [Brangassivo.de](https://brangassivo.de) als Spiegelung der Inhalte davon.

Bitte beachten Sie, dass die enthaltenen Texte nicht umformuliert worden sind.

Inhaltsverzeichnis

Impuls: Die Kiste der Alchemie
Dokumentation: Geistliches Erleben
Idee: Kosmisches Gedöns
Affirmation
Gedanke: Den Kopf in Ruhe lassen
Sprachgestaltung: Gedanke zum gegebenen Wort
Dokumentation: Stellungnahme
Dokumentation: Alles herunterfahren
Strategie: Das Internet als ein Rollenspiel auffassen
Dokumentation: Eine innere Bebilderung
Dokumentation: Das Prinzip der Unabhängigkeit
Idee: Welt im Koma
Instruktion: Eine Regel einhalten
Bienvenue, Welcome, Herzlich Willkommen: Brief
Kapitel 1 – Zur Sache
 Liebe: Eine berechtigte Hoffnung
 Dokumentation: Eine Einsicht zulassen
 Idee: Ein Hinweis an Lernende
 Idee: Eine vorläufige Auswertung
 Gedanke: Ein aufrechter Stand des Menschen
 Dokumentation: Tätigkeit eines Schreibers
 Dokumentation: Der 'Baukasten'
 Dokumentation: Ein guter Ansatz
 Dokumentation: Bedeutung einer Sprachgestaltung
 Dokumentation: Hinweise zur Sprachgestaltung
 Impuls: Irrtum eines Menschen

Dokumentation: Eine Lehre aus der eigenen Sache ziehen

Dokumentation: Ein Fortschritt des Bestehenden

Dokumentation: Ein Kasperletheater wider die Vernunft

Dokumentation: Die eigene Gedanken- und Ideenwelt

Dokumentation: Zur eigenen Werkschau

Kapitel 2 – Von Charakter und Wesen

Impuls: Alles so lassen, wie es ist

Gedanke: Dem Menschen ein Fels und Anker sein

Idee: Gebotener Frieden

Vertrauen: Hilf mir

Impuls: Man kann etwas annehmen, behalten oder weitergeben

Idee: Man kann etwas annehmen, behalten oder weitergeben

Kenntnis: Verankerte Kenntnis

Idee: Vollständige Belastung führt zur Freiheit

Gedanke: Was soll ich sagen

Impuls: Wie ist es?

Kapitel 3 – Vom Burgbau zu Babel

Fragestellung: Das Wunder einer Zugehörigkeit

Paradoxon: Die Liebe eines Mannes zur Liebe einer

Leidvolles: Ernsthaft Humorvolles

Einsicht: Es verfehlen die Worte

Wahrheit: Kein Wort ist zu viel

Dadaismus: Lieber brav, aber dafür mutig sein

Stickereien: Ohne Trick zu arbeiten soll der Trick dabei sein

Einsicht: Schrecklich Wahres, natürlich Gegebenes
Wehmut: Sprachgestaltung mit einem Karteikasten
Beschauliches: Vehemente Verteidigung des Rechts
Dokumentation: Ein Protokoll
Idee: Von der Sache etwas vernehmen
Feststellung: Opposition

Kapitel 3 – Methodik

Impuls

Idee

Idee: Bei der Sache bleiben und bestehen

Idee: Das Arbeiten mit einer positiven Matrix

Idee: Das Bild als Zahlenfeld und seine Harmonie

Grundsatz: Das manifeste Eine

Impuls: Das Praktische geht vor

Idee: Vom willentlichen Anbringen einer Kraft

Affirmation

Impuls: Einen eigenen Wortschatz aufbauen

Idee: Einen Krafteinsatz generieren

Idee: Das Gegebene als Addition auffassen

Gedanke: Der Mensch als Maschine

Gedanke: Mit einer Leere zu haushalten wissen

Idee: Schritte zu einer Vervollständigung der Dinge

Idee: Eine Substanz bestimmen

Kapitel 4 – Technokratie

Balance: Abwarten bei Gedankenspielen

Idee: Auf das Beispiel nicht verzichten

Impuls: Sich selbst treu sein

Dokumentation: Aufgabenstellung

Dokumentation: Das eigene Wort im Kontext

Impuls: Balance

Dokumentation: Das Leben als Talfahrt verstehen

Idee: Das Phänomen in seiner Permanenz

Gedanke: Der eigentliche Auftraggeber

Dokumentation: Der ewige Versuch, konventional zu bleiben

Impuls: Der Geist des Menschen im Prisma

Zur Sprachgestaltung: Der Istzustand meiner eigenen Dinge

Gedanke: Entrückung

Idee: Eine Bedeutung des Istzustands der Dinge anerkennen

Idee: Fortschritt

Impuls: Erinnerungsgabe

Impuls: Eine Konstruktion des Gegebenen erkennen

Idee: Eine Zielsetzung

Sprachgestaltung: Eine Zielsetzung

Impuls: Eine Verschaltung des Eigenen betreiben

Idee: Eine Performance entsprechend der eigenen Ressourcen leisten

Geschichte: Zur Entstehung dieser Seite

Impuls: In den Gedanken die Fragmente zusammensetzen

Idee: Ganzheitlichkeit als Ausgangspunkt

Idee: Die Gegenwart als Schlüssel zum Code

Kapitel 5 – Illustrationen

Sprachgestaltung: Sprachgestaltung

Kapitel 6 – Fabelhaftes

Idee: Die Dunkelheit der Welt

Dokumentation: Ein Lernvermögen

Idee: Realität

Idee: Vermittlung eines Gedankens

Impuls: Zur Gewöhnung an eine Wirklichkeit

Gedanke; Die Leere im All

Impuls: Schöpfungsszenario eines Bewusstseins

Impuls: Zur eigenen Darstellung

Kapitel 7 – Konsum

Idee: Etwas Einfaches an Gedanken

Impuls: Die Position des Selbst

Gedanke: Eine Begrenzung eigentlicher Bedürfnisse einrichten

Impuls: Etwas Schönes zu eigen haben

Kapitel 8 – Adressierung

Dokumentation

Idee

Idee: Das Problem der Adressierung von Phänomenen

Kapitel 9 – Transformation

Beispiel: Transformation als Elementar der Sprachgestaltung

Kapitel 10 – Sammlungen

Bilder aus dem Alltag

Von Träumen und Wünschen

Von Büchern und Ratte

Vom Reisen und Entdecken

Von der Schifffahrt

Das Labor und sein Inventar

Elemente einer Maschine

Glyphen

Sprachliche Zersetzungen
Vom Bergbau
Des Gärtners Manifest

Impuls

Die Kiste der Alchemie

Langsam! - Allein nur die Ruhe hat zu jenem Moment Bedeutung erlangt, als wir warten haben müssen. Da sind die Gefäße am Arbeiten gewesen und haben die Ingredienzien umgewandelt. Manches ist so aufgekommen, manches ist so wahr geworden. Da haben wir von allem abgelassen und zugleich etwas erhalten.

Nun ist das alles so geschehen, wie es kommen hat müssen. Die Gläser sind zerbrochen, der Sud ist verdampft. Einige Rückstände sind zurückgeblieben und kleben nun am Tisch fest, auf dem die Apparatur gestanden hat. Das Ganze haben wir verstehen wollen, dazu haben wir es untersucht. Wir haben es nachgebildet, es zum Kochen gebracht und dann ist es in sich zusammengefallen, nicht ohne die Röhren zuvor zu zersprengen. Das hat einen lauten Knall gegeben! - Mancher Rauch ist derweil entstanden und hat gestunken.

Jetzt würden wir zwar nicht schlauer sein als zuvor, aber wir haben es wohl erkannt, dass das so sein hat müssen. Etwas haben wir falsch gemacht. Was auch immer das gewesen sein wird, es hat dafür gesorgt, dass wir unserem Ziel nicht wirklich nähergekommen sind.

Da hilft auch keine Eitelkeit. Wir haben wieder versagt. Der Versuchsaufbau ist nicht geeignet gewesen. Der richtige Weg ist uns nach wie vor unbekannt, ungewiss wird auch das Ziel sein. Werden wir es ein anderes Mal erreichen können?

Dokumentation

Geistliches Erleben

Warum ich so vieles aufschreibe? - Na, weil ich gerne etwas Eigenes zu Lesen zur Hand habe. Sollte es zuweilen auch nichts anderes als Schrott gewesen sein, was ich mir da alles aufnotiert habe, so kann ich wohl etwas über mich selbst dabei lernen. Ich würde es jedoch nicht wissen können, ob das etwas taugt. Das sollen einmal andere bestimmen.

Wenn, wie ich es mache, jeder Gedanke als ein eigener Gedanke mit Zulässigkeit angesehen wird, dann vertieft man das Gewahren von sich selbst, meine ich. Man dringt in die Tiefe seiner Ideenwelt ein und findet da bald zum Lichten. Dort wird allein nur Weniges von Gültigkeit zu finden sein. Das soll dann aber den erforderlichen Gehalt besitzen, um gerne bewahrt zu werden. Mir selbst ergeht es wieder und wieder so, dass ich es erkenne, wie sehr ich doch in den Gefilden meiner Sprache beheimatet bin. Hier finde ich mich zurecht. Darum schreibe ich überhaupt etwas auf.

Da setze ich das Sprachliche zuweilen aber auch als Bremse meiner eigenen Momente und Kräfte ein. Wer mit etwas langsam macht, was bei ihm vorkommt, der kann im Leben die Kurve kriegen und in seiner Spur bleiben. Manches Stillhalten führe ich zudem durch, um die eigentliche Problematik dieses Daseins zu durchschauen. Allein nur selten ist das Gegebene von sich aus schon etwas Gutes bei mir. Trotzdem kann ich glücklich sein mit dem, was ich bin, habe und tue.

Idee

Kosmisches Gedöns

Wie kann die Erde um eine Sonne kreisen, wenn diese nicht stillstehen würde unterdessen? Ist das eine Spirale, was wir als Planet dabei als Weg erfahren oder ist es ein Wendel? Kann unsere Bahn das Gleiche wie ein Kreis oder sogar wie eine Ellipse sein? Aber was ist unterdessen mit dem mechanischen Prinzip 'actio equals reactio' geschehen? Sollte dieses hierbei nicht auch gelten? Hat nicht die Erde die Sonne und auch die Sonne die Erde jederzeit mit gleicher Kraft angezogen? Würde die Sonne da nicht etwa einen Bauchtanz dabei machen, während wir sie umkreisen? Wie kann das alles anders zusammenpassen als so, was man da am Himmel zu sehen bekommt und bei sich im Gesamten zu bedenken versucht?

Affirmation

Eine Vervollständigung der eigenen Gedanken und Ideen zur Natur eines Menschen soll einmal zu dessen eigentlicher Handlungsfähigkeit führen. Der tatsächliche Lebensraum und die zeitliche Ordnung bedingen dieses Dasein von uns mit Gewissheit.

Eine Qualität dieses Daseins als Mensch soll daraus resultieren, dass wir mit dem Gegebenen zurechtkommen, weil wir es als Gelegenheit für echte Glücksumstände ansehen.

Gedanke

Den Kopf in Ruhe lassen

Die Erfahrung eines Menschen kann von diesem lediglich so bestimmt werden, wie sie bezogen auf ihn selbst wahr ist. Wer es da von uns erwartet, dass wir das Gegebene direkt auf den Punkt bringen, der kürzt unsere Wege erheblich ab. Das aber soll etwas Unvernünftiges sein. Warum auch möchte man eine Dauer der Geschehnisse vermindern? - Schließlich soll das alles doch zu etwas Gutem führen. Ein damit verbundenes Gedankengut wird zu erhalten sein. Der Umstand, dass es Zeit und Kraft braucht, um damit etwas zu bewirken, wird wahr sein. Das sollte uns nicht abschrecken. Es gehört mit Sicherheit zu jedwedem Erfolg dazu, dass man zuerst einmal etwas dafür tun muss, ehe er eintritt. Da hat man erst einmal alles Überzählige aufzugeben. So soll das richtig sein, so soll man es leben.

Sprachgestaltung

Gedanke zum gegebenen Wort

Worte werden durch eine Aneinanderreihung und Verkettung von Silben gebildet. Diese bestehen doch allein nur sehr bedingt aus einzelnen Buchstaben und ergeben Bedeutungen, für welche wir ein Gespür besitzen.

Die Einheit der ausgesprochenen Sequenzen bleibt da die Silbe. Eine solche zu analysieren ist bereits durch die Schriftsprache geschehen. Mit Silben als Keimlingen aber das eigene Dasein aufzuforsten, das heißt mich das Gegebene wirklich sprachlich aufzufassen.

Eine Kostbarkeit davon werde erkannt. Wo das erforderlich ist, stelle ich mir etwas dazu vor. Ansonsten würde ich das aber nicht tun wollen. Viel lieber als mit einer Vorstellung habe ich mit Zuhilfenahme einer haptischen Regeneration jenes Wesen der eigentlichen Gedanken und Ideen an mir selbst mittels meiner Kräfte ausgearbeitet. Da habe ich diese in einfacher Weise an mir ausgeformt und das Gegebene zeitweise auch als Geste abgebildet.

So bin ich zuweilen schon zu einem Schmied der Worte geworden, welcher auf sich selbst bei Werk eingewirkt hat. Das hat nach und nach etwas bei mir herausgebildet. Mancher gute Moment ist da vorgekommen. Unterdessen sind meine Kenntnisse dazu angewachsen, manches sprachliche Problem habe ich erkannt. So sind die Worte von mir selbst aufgefasst worden. Was habe ich dabei nicht alles gelernt!

Da habe ich damit begonnen, meine Texte als einen Verbund anzusehen. Deren innere Bezüge habe ich dazu beschaut. Das hat eine Vernunft von mir gemehrt. So habe ich es selbst geschafft, das Meinige nach und nach in eindeutiger Weise zu klären und zu meiner Kunstsache in einen ordentlichen Bezug zu setzen. Manche Wegmarke ist so von mir erreicht worden. Mit den Beweggründen eines Menschendaseins richtig umzugehen, das hat mir dabei viel Freude bereitet.

Zusehends habe ich die vorgegebenen Limitierungen eines Menschen besser wahrgenommen und mich an diese gehalten. Das ist eine regelrechte Schule für mich gewesen. Da habe ich es auch gelernt, etwas entsprechend meiner Erfahrungswelt auszugestalten. Das hat mein Werk stabilisiert. Es sind solche Dinge dabei freigesetzt worden, wie sie damit in Einklang stehen, was mich in Wahrheit ausmacht. Ich kann im Grunde jetzt schon jene mir eingegebenen Gedanken und Ideen anerkennen und bewahren. Da ordne ich manches davon, was ich neuerdings geschöpft habe, dem bereits bestehenden Werk hinzu. Das erfordert manche Reife. Meiner Intuition entsprechend präge ich meine Texte aus und formiere so meinen kommenden Weg. Dabei habe ich mir weitgehend ein Verständnis für mein eigenes Wesen erhalten.

Das Gemüt eines Menschen soll seine Richtschnur sein, gemäß welcher wir unsere Dinge auf eine gute Weise verfügen. Einen gewissen Nutzwert wird das dabei Gefundene mit Sicherheit auch in Zukunft noch für mich haben. So ist es ja auch bei mir eingetreten. Das, was mir während dieses Lebens bereits gut gelungen ist, wird auch weiterhin seinen Bestand zurecht besitzen.